

Klassische Musik im oberen Rottal

Autor(en): **Bucher-Häfliger, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **59 (2001)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

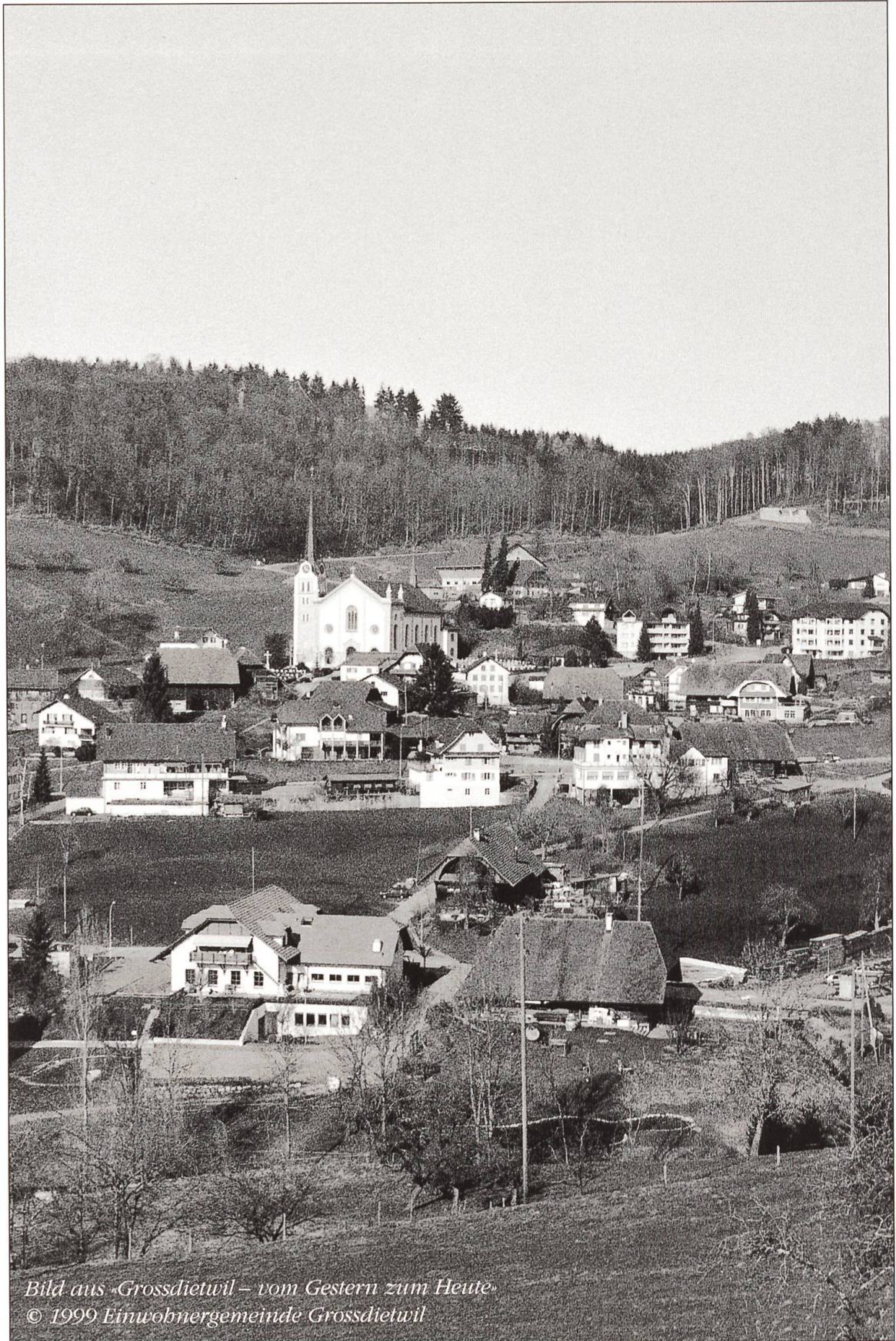
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Bild aus «Grossdietwil – vom Gestern zum Heute»
© 1999 Einwohnergemeinde Grossdietwil*

Klassische Musik im oberen Rottal

Veranstaltungen des Bildungszirkels Grossdietwil-Altbüron-Fischbach im musikalischen Bereich

Josef Bucher-Häfliger

1965 wurde der Bildungszirkel Grossdietwil-Altbüron-Fischbach gegründet, eine lose Organisation ohne Statuten, die sich als Ziel gesetzt hatte, das kulturelle Leben in der Talschaft zu fördern. Die erste Veranstaltung, die eigentlich auf den Herbst 1965 angesagt war, musste wegen der Maul- und Klauen-seuche um drei Monate verschoben werden. Auf dem Programm waren ursprünglich meist Vorträge, Kurse, Wanderungen und 1968 bereits die erste Ausstellung. 1975 schlug Josef Bucher (Anmerkung der Redaktion: der Verfasser dieses Heimatkunde-Artikels) vor, man möchte das Programm ausweiten und den Versuch wagen, ein Konzert mit klassischer Musik durchzuführen. Der Vorschlag im fünfköpfigen Ausschuss stiess auf grosse Skepsis, aber man entschloss sich dann doch für einen Versuch. Klar war von Anfang an, dass man nur mit einem kleinen Ensemble auftreten konnte, und als Konzertraum entschied man sich für die spätgotische Antoniuskapelle in Altbüron. Das war unbestreitbar ein hervorragender Raum für kleinere Streicher- und Bläserensembles.

Vom Herbst- zum Bettagskonzert

In den ersten Jahren waren die Konzerte im Oktober oder sogar erst Anfang November. Dieser Termin hat sich vom Standpunkt der Spieler als nicht sehr geeignet erwiesen, da die Kapelle nicht

gehörig beheizt werden kann und sich die Musiker über klamme Finger beklagten. Und so zog man die Konzerte vor und kam auf den Betttag. Bald hatte sich gezeigt, dass dieser Tag geeignet ist. Leider musste vom späten Bettagnachmittag vereinzelt wieder abgerückt werden, weil andere Veranstalter diesen günstigen Termin auch entdeckt hatten. Und so war im Herbst 1975 der Anfang gemacht, und das erste Konzert konnte mit einem Streichquintett des Konservatoriums Luzern bestritten werden. Bei der Programmgestaltung war Martin Imfeld ein wertvoller Berater und eine gute Stütze auf der Suche nach Ensembles. Imfeld verfügte als Klarinetist über die guten Beziehungen zu den Dozenten am Konsi Luzern. Damit waren Aufführungen von hoher Qualität gewährleistet. Gar häufig hat man abgewechselt zwischen Streich- und Blasmusik. Man hatte gehofft, dass man Blasmusiker vermehrt ansprechen könnte, was sich aber als Trugschluss erwies; im Gegenteil, die Streichkonzerte waren eher besser besucht. Die Zahl der Besucher war unterschiedlich, gar oft hatte es noch leere Plätze. Es ist aber auch passiert, dass Stühle in die Gänge gestellt werden mussten. Eines muss festgehalten werden: Die Konzerte finden stets hohe Anerkennung in Bezug auf das Programm, auf die Qualität der Aufführung und besonders auch in Bezug auf den einmaligen Konzertraum. Die Musiker freuen sich



Die Lauwiser Dorfmusik, ein Bläsersextett unter der Leitung von Martin Imfeld, erfreut die zahlreichen Gäste im Mühlewald mit unbeschwerten Kompositionen von Fridolin Lötscher.

über die vortreffliche Akustik des Raumes und über die Ruhe, die von keinem Strassenlärm beeinträchtigt wird. Die Kapelle hat eine einmalige Ambiance, und niemand stört sich daran, wenn – was schon mehrmals passiert ist – im letzten Satz eines Streichquintetts der Stundenschlag der Turmglocke die feierliche Stimmung stört. Das ist eben die Einmaligkeit in der Kapelle Altbüron, woran selbst die Musiker ihre Freude bekunden.

Wenn wir nun die Konzertprogramme durchsehen, stellen wir fest, dass wir Werke von Komponisten aus dem Spätbarock bis heute finden, wobei natürlich die Wiener Klassiker und die Romantiker besonders gut vertreten sind. Neben Streichern und Bläsern durften in der Kapelle auch schon Sängerinnen und Sänger begrüsst werden. 1989 gab das Rondo Cantando, ein ausgewiesener und hervorragender Chor unter der Leitung von Josef Scheidegger, der Talschaft die

Ehre, was eine grosse Zuhörerschaft anlockte. Ausserdem wurde das Programm in den letzten Jahren durch Orgelvorträge bereichert, was erst durch die Anschaffung eines kleinen Instrumentes durch den Kapellenverein Altbüron ermöglicht wurde.

Konzerte ausserhalb der Kapelle

Es ist einem glücklichen Zufall zu verdanken, dass sich die Konzerte nicht nur auf die Kapelle Altbüron beschränkten. Durch Beziehungen der Einwohnergemeinde Grossdietwil mit der Pianistin und Dirigentin Hedy Salquin eröffneten sich neue Aspekte für das musikalische Leben in der Talschaft. Die Pianistin war der Gemeinde besonders zugetan, als sie in der Turnhalle Grossdietwil für die Talschaft ein Gratiskonzert gab, das mit Begeisterung aufge-



Wie schön und kunstvoll Flöten- und Cembalomusik sein kann, bewiesen in der Kapelle Fischbach Heinz Schaub (Blockflöte) und Karl Kipfer (Cembalo).

nommen wurde. Für diesen Anlass musste aber ein Instrument gemietet werden, da die Gemeinde über keinen Flügel verfügte. Ein Instrument wurde von der Klinik St. Urban zur Verfügung gestellt. Als dann kurz nach dieser Veranstaltung die Gemeinde Grossdietwil das Schulhaus umbauen musste, schlug Josef Bucher vor, man möchte die Unternehmer bei der Arbeitsvergebung um einen Beitrag an einen «Flügelfonds» bitten. Das schlug ein, und die damalige Baukommission hatte Verständnis dafür und ebenso die Unternehmer. Eine beachtliche Summe kam zusammen, und Frau Salquin stellte sich spontan zur Verfügung, für die Gemeinde ein Instrument zu kaufen. Sie reiste mehrmals nach Zürich und Bern, bis sie ein solches Tasteninstrument fand, das in Qua-

lität und Preis ihren Vorstellungen entsprach. Leider reichte das gesammelte Geld nicht aus. Und so traten Dr. med. Josef Fuchs, die Raiffeisenbank Grossdietwil, die Realkorporation Grossdietwil und die Einwohnergemeinde Grossdietwil auf den Plan und sorgten dafür, dass der Steinway-Flügel (Modell 0-180) bar bezahlt werden konnte. Das Instrument fand seinen dauernden Platz im Pfarreiheim.

Dass sich nach der Anschaffung des Flügels auch Konzerte im Pfarreiheim aufdrängten, versteht sich. So kam es zu Klavierrecitals, zu Liederabenden und zu Sonatenabenden. Unvergesslich für viele dürfte auch die Schubertiade mit Hedy Salquin (Klavier) sein, welche für diesen Abend den Konzertmeister des Tonhalleorchesters Zürich, Anton Fietz,

verpflichten konnte. Nur zu gerne erinnern wir uns an den Liederabend mit Brigitte Schmid, als die junge Entlebucherin mit kräftiger Stimme Werke aus der klassischen Literatur vortrug. Besonders eindrucksvoll war aber auch der Liederabend mit Emma Stirnimann aus Altbüron, welche in der Pfarrkirche einheimische und fremde Konzertbesucher erfreute. Des grossen Interesses wegen musste man für diesen Anlass in die Kirche ausweichen.

Ein auserlesenes Erlebnis war ein Frühlingskonzert mit dem Seminarchor Hitzkirch. Joseph Rööfli, Musiklehrer am Seminar, brachte mit seinem ausgewählten Programm wahrhaftig den Frühling vom Seetal ins Hinterland. Dass man auch mit einer Blockflöte und einem Cembalo einen Konzertabend gestalten kann, bewiesen Heinz Schaub (Blockflöte) und Karl Kipfer (Cembalo).

Höchst erfreulich für die Veranstalter war es, dass sie häufig junge Musiktalente verpflichten konnten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an Hubert Eiholzer (Klavier) oder an Stephan Schaller (Klavier). Beides Künstler mit Konzertdiplom, die in jugendlicher Frische musizierten und reichlichen Beifall gefunden haben.

Besondere Begeisterung lösten zwei Konzerte beim Hexenplatz und Brunnen im Mühlewald aus. Da spielte die Lauwiser Dorfmusik, ein Ensemble unter Leitung des Klarinettenisten Martin Imfeld, auf einer schlichten Bühne, zu-

sammengezimmert aus «Holzschwarten», Werke von Fridolin Lötscher (1824–1904). Das Ensemble hatte diesen Entlebucher Musiker, seines Zeichens Musikinstruktor in der Armee, neu entdeckt und für ein Bläserensemble neu arrangiert. Diese Profis führten nun Werke von diesem begabten Entlebucher auf, dass sie wahre Begeisterungstürme auszulösen vermochten. Es waren zwei einmalige Musikerlebnisse mitten im Wald.

Mit all diesen Veranstaltungen konnte der Bildungszirkel in den letzten Jahren zahlreichen Musikfreunden aus der nächsten und weitem Umgebung viel Freude machen, und schon mehrmals durften die Konzertveranstalter hören, dass Zuhörer gestanden, sie hätten gar nicht gewusst, dass klassische Musik so schön sein könne. Wenn ein wenig ein Funke von dieser Musikbegeisterung in die Reihen der Bevölkerung gesprungen ist, haben die Veranstaltungen ein bedeutendes Ziel erreicht. Was begonnen wurde, wird heute gezielt fortgesetzt, und Dr. Jost Küng setzt sich mit dem Ausschuss des Bildungszirkels für die Konzerte ein.



*St.-Antonius-Kapelle in Altbüren.
Foto: Martin Stöckli*

Quellen:

25 Jahre Bildungszirkel Grossdietwil-Altbüren-
Fischbach. 1966–1991.
Erinnerungen des Verfassers.

Adresse des Autors:
Josef Bucher-Häfliger
Felsberg
6146 Grossdietwil